

hochschulspiegel international



Indische Rektoren empfangen

Am 27. Februar dieses Jahres wurde an unserer Technischen Hochschule eine Rektorendelegation aus Indien.

Die beiden indischen Gäste, Prof. Dr. R. Satyanarayan, Rektor der Osmania-Universität Hyderabad, und Prof. Dr. S. Mitra, Rektor der Utkal-Universität Bhubaneswar, besuchten auf Einladung der Karl-Marx-Universität Leipzig die DDR, um sich über das Hochschulwesen in der DDR und seinen Platz im gesellschaftlichen System des Sozialismus zu informieren.

Die Gäste interessierten sich unter anderem über die Verbindung von Lehre, Forschung und Praxis für das Verhältnis zwischen Staat und Hochschulen, für den Aufbau der Bildungsrichtungen, für Struktur und Funktionsweise der Leitungsgremien und für den Aufbau der Ausbildungspläne.

Bei dem Empfang und dem anschließenden Informationsgespräch, das der 1. Prorektor unserer TH, Genosse Prof. Beckert, leitete und

an dem auch der amtierende Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Dr. Jahn, der Sekretär der Hochschulparteileitung, Genosse Hunger, und der Direktor für internationale Beziehungen, Genosse Weichert, teilnahmen, stand die Einbeziehung der Studenten in die Leitungsgremien und in die Erarbeitung der Lehrpläne im Vordergrund.

Die indischen Gäste brachten zum Ausdruck, daß sie in der DDR Erfahrungen sammeln wollen, denn durch das einseitliche sozialistische Bildungssystem und die 3. Hochschulreform ist unsere Republik, ja auch auf dem Gebiet einer praxisbezogenen hoch effektiven Lehre und der Einheit von Erziehung, Lehre und Forschung richtungswesend. Sie wollen durch eine gründliche Auswertung der bei ihrem Besuch in der DDR gewonnenen Eindrücke in ihrem Arbeitsbereich dazu beitragen, daß auch ihre Mitarbeiter ein reales Bild von den Verhältnissen in unserem sozialistischen Staat und vom Bildungsweesen in der DDR erhalten. S. Saara

+ fernschreiben vom studentenstudio +

Studentenstudio fragt:

Braucht man das Kollektiv, um Spitzenleistungen im Studium zu erreichen?

Welche Rolle spielen Prognose, Analyse und Planung in eurer FDJ-Gruppenarbeit?

Wie werden FDJ-Gruppenleiter befähigt, ihr Kollektiv wissenschaftlich zu leiten?

Warum bedingt effektive Gruppenarbeit den persönlichen Plan jedes Studenten?

Studentenstudio erwartet Antwort:

von dir, von deinem Kollektiv, von deiner Grundorganisation.

Auch wenn ihr selbst noch nicht sicher seid, schon „den Stein des Weisens gefunden zu haben“, interessiert uns dennoch eure Meinungen, Fragen und eure derzeitigen Schwierigkeiten.

Unsere Anschrift: Studentenstudio, Berliner Rundfunk, 118 Berlin, Nalepastraße.

Studentenstudio sendet:

Mittwoch im Programm des Berliner Rundfunks mittwochs von 20.30 bis 21 Uhr. Nächste Sendung: 18. März 1970.

+ fernschreiben vom studentenstudio +

Hohe Aufgaben beim Einführen der sozialistischen Wissenschaftsorganisation

(Fortsetzung von Seite 1)

und für die Weiterentwicklung der Wissenschaftsleistungen verantwortlich.

Die Komplexität der modernen sozialistischen Wissenschaftsorganisation und ihrer Anwendung in unserer Hochschule drückt sich u. a. darin aus, daß deren Methoden alle Bereiche der Tätigkeit an unserer Hochschule durchdringt. So werden in der naturwissenschaftlich-technischen Forschung experimentelle Erkenntnisse und Modelle Anwendung finden, zur Erhöhung des schöpferischen Gehalts wissenschaftlich-technischer Leistungen und zur Verbesserung der Entwicklungsarbeit werden Ergebnisse der Heuristik angewandt, unter Ausnutzung neuer Erkenntnisse wird ein moderner Informations- und Dokumentationswesen etabliert, und die Produktivität der geistig-schöpferischen Arbeit wird durch den Einsatz der EDV erhöht.

Die Komplexität, die von der Prognose über die Konzentration der Forschung bis hin zum wissenschaftlich-produktiven Studium reicht, macht deutlich, daß die Meisterung der Wissenschaftsorganisation in engem Zusammenhang mit den Hauptaufgaben der 3. Hochschulreform zu sehen ist und bemessen wird an Spitzenleistungen in Forschung, Ausbildung und Erziehung.

Diese durch die Einführung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation

bedingten Veränderungen müssen sich zwangsläufig auch in der Aus- und Weiterbildung widerspiegeln. Das erfordert die Überarbeitung der Grundstudienpläne und die Feststellung der Fachstudienpläne für die Forschungsstudenten, eine noch mehr forschungsbezogene Lehre durch die weitere, stärkere Einbeziehung der Studenten in die Forschung, eine verstärkte Einbeziehung der Studenten in die Fachschaftsarbeit der Sektionen, eine schnelle Rationalisierung der Lehr- und Lernprozesse und die Verbesserung der hochschulpädagogischen Arbeit. Für diese äußerst komplexe Aufgabe ist ein Lehrbereich Hochschulpädagogik in der Sektion Erziehungswissenschaften vorgesehen.

Zur schnellen Durchsetzung der Wissenschaftsorganisation an unserer Hochschule wurde dem Wissenschaftlichen Rat ein Sonderprogramm vorgelegt und von ihm beraten.

In dieser grundsätzlichen Beratung wurden im Wissenschaftlichen Rat zentrale Aufgaben der 12. Tagung behandelt. Nun geht es darum, unter Einbeziehung aller Hochschulanbieter, das Sonderprogramm noch im Monat März in den Sektionen zu diskutieren und es zur Grundlage für die schnelle und umfassende Entwicklung der Wissenschaftsorganisation an unserer Hochschule zu machen. Vorschläge aus den Sektionen zu diesem Programm sind bis Ende März an den Rektor einzurichten.

„Hochschulspiegel“, Seite 2

Zu den persönlichen Plänen

Bereits in unserer zweiten Ausgabe 1970 haben wir in einem Beitrag auf die Bedeutung der persönlichen Pläne hingewiesen. Seitdem sind einige Wochen vergangen, und es interessiert uns, wie diese Zeit in den FDJ-Gruppen genutzt wurde, um die persönlichen Pläne zu erarbeiten. Aus diesem Grunde führte die FDJ-Redaktion mit dem Sekretär der FDJ-Organisationsleitung Mathematik, Jugendfreund Tichatschke, das folgende Gespräch.

FDJ-Redaktion: Wie ist die Sektion Mathematik bisher bei der Erarbeitung der persönlichen Pläne vorgekommen?

Rainer Tichatschke: In den Gruppen der Mathematik 66 bis 68 wurden bereits persönliche Pläne aufgestellt. Die Studenten des 1. Studienjahres werden in den nächsten Tagen auch soweit sein.

FDJ-Redaktion: Wie ist die Sektion Mathematik bisher bei der Erarbeitung der persönlichen Pläne vorgekommen?

Rainer Tichatschke: In der Leitungssitzung im Januar wurde klar herausgearbeitet, daß die persönlichen Pläne untrennbarer Bestandteil des Lernaufgebots und des Wettbewerbs um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ sind und daß daraus ihre eigentliche Funktion folgt: die Arbeit mit jedem einzelnen Studenten im Erziehungsprozeß zu sozialistischen Absolventen auf eine qualitativ höhere Stufe zu stellen.

Demnach legen wir unsere Vorstellungen auf einer Sitzung der städtischen Leitung unserer Sektion vor und vereinbaren eine enge Zusammenarbeit, vor allem mit dem Seminargruppenleiter.

Selbstverständlich haben wir auch nicht vernachlässigt, in den Parteigruppenvertrammungen auf die Genossen Studenten einzurwirken, daß sie in ihren Gruppen beispielgebend vorgehen.

FDJ-Redaktion: Welche Aussage läßt sich über die Qualität der persönlichen Pläne treffen?

Rainer Tichatschke: Um für die Gruppen bereits Beispiele zu schaffen, erarbeitete jedes Mitglied der Organisationsleitung seinen persönlichen Plan, und die besten wurden an der Wandtafel veröffentlicht. Dadurch ergab sich, daß sehr viele Pläne wirklich das beinhalten, was einen sozialistischen Absolventen ausmacht: umfassende Forderungen an sich selbst. Natürlich gibt es auch noch schlechte Pläne, aber wir sind bestrebt, durch eine beharrliche Überzeugungsarbeit in den Gruppen eine derartige Atmosphäre zu schaffen, daß diese Mängel auch noch abgestellt werden.

FDJ-Redaktion: Wie stellt sich die FDJ-Organisationsleitung jetzt die weitere Arbeit mit den persönlichen Plänen vor?

Rainer Tichatschke: Die Arbeit mit den persönlichen Plänen geschieht in erster Linie in den Gruppen selbst. Die Pläne müssen ständig verbessert und überarbeitet, die Anforderungen ständig erhöht werden. Die erste Abrechnung wird zum 100. Geburtstag W. I. Lenins erfolgen, danach wollen wir eine kontinuierliche Kontrolle errichten.

Ich sehe es als großen Erfolg an, daß die FDJ-Gruppen bei der Erarbeitung der persönlichen Pläne herausgefunden waren, ihren jetzigen Stand ganz konkret zu analysieren.

FDJ-Redaktion: Wir bedanken uns für dieses Gespräch. Es hat gezeigt, daß die Sektion Mathematik bei der Aufstellung der persönlichen Pläne bereits auf gute Erfolge verwiesen kann. Wir hoffen, daß der nicht so weit entfernte Tag, dieses Beispiel zum Anlaß nehmen, ihre Aktivität beim Erarbeiten der persönlichen Pläne zu erhöhen, es gilt jetzt in erster Linie, in den FDJ-Gruppen mit den persönlichen Plänen zu arbeiten, damit sie ihrer Aufgabe als Leitungsinstrument voll gerecht werden.

FDJ-Redaktion

Auf dem Weg zum sozialistischen Kollektiv

Im Prozeß der 3. Hochschulreform an unserer Hochschule wurden die ehemaligen Institute für Technische Mechanik und Getriebedynamik vereinigt. Um die dadurch aufgetretenen arbeitsmäßigen und menschlichen Probleme möglichst schnell zu überwinden und die gestellten Aufgaben in hoher Qualität lösen zu können, beschloß das neue Kollektiv ein gemeinsames Wettbewerbsprogramm. Voraussetzung dafür war die Erkenntnis, daß der Wettbewerb stimulierendes Element zur Lösung der umfangreichen Aufgaben beim weiteren Aus- und Aufbau unserer Technischen Hochschule sein muß.

Von den Erfahrungen beider Kollektive ausgehend, wurde ein Kampfprogramm durchgesetzt, das aus einer Führungskonzeption besteht, zu der halbjährlich Arbeitsprogramme aufgestellt werden, die die Aufgaben des Kollektivs für den jeweiligen Zeitraum enthalten. Für das Existieren einer kämpferischen Wettbewerbsatmosphäre müssen folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

Die politisch-ideologische Arbeit mit den Kollektivmitgliedern richtet sich darauf, Klarheit über die Wettbewerbsbewegung und die Kollektivbildung zu schaffen; dadurch wird die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins gefördert, was sich in der ständigen Bereitschaft der Kollegen zur Erfüllung des zu beschließenden Programms ausdrückt.

Die Gewerkschaftsgruppenleitung und die Einführung modernster Elemente der Hochschulpädagogik in

den Vorlesungen und Übungen. Dabei wird im Rahmen des Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus diese Aufgabe gemeinsam mit Studenten in Angriff genommen.

Bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens wurde vermehrt die Entwicklung zum sozialistischen Kollektiv gefördert und auf die Kollektivbildung der gesamten Sektion Einfluß zu nehmen. Besonders Zustimmung fanden dabei zum Beispiel der Besuch von Hauptproben der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt mit anschließender Re-gasse- und Künstlerdiskussion, touristische Wanderungen durch die Sächsische Schweiz und Vorträge der Kollektivmitglieder über fachliche und kulturelle Themen. Darüber hinaus wurden Theateraufführungen z. B. „Circulus“ und „Die Aula“, aktuelle Ausstellungen, z. B. „Kämpfer und Sieger — XX Jahre DDR“ und historische Stätten, u. a. die „Nationale Gedenkstätte Buchenwald“, besucht. Es ist die einstimmige Meinung des Kollektivs, diese erfolgreiche Entwicklung fortzusetzen.

Die Diskussionen anläßlich der Gewerkschaftswahlen zeigten, daß der vom Kollektiv des Lehrbereiches „Maschinendynamik“ beschrittene Weg richtig ist und die für das 2. Halbjahresprogramm gefaßten Beschlüsse eine erfolgreiche Weiterführung dieses Weges garantieren.

Dr.-Ing. F. Hofmann
Hilg.-Ing. P. Jacobi
Sektion Maschinenbau

Die politische-ideologische Arbeit mit den Kollektivmitgliedern richtet sich darauf, Klarheit über die Wettbewerbsbewegung und die Kollektivbildung zu schaffen; dadurch wird die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins gefördert, was sich in der ständigen Bereitschaft der Kollegen zur Erfüllung des zu beschließenden Programms ausdrückt.

Die Gewerkschaftsgruppenleitung und die Einführung modernster Elemente der Hochschulpädagogik in

Hinter den Ausgabeschaltern der TH-Mensa

Die Mensa der TH in der Straße der Nationen finden wir kaum zu einer Tageszeit leer. Zeitig kommen schon die Kaffeetrinker, dann die Frühstückstischler, die Pausenverköstigung muß mit belagten Brötchen für den Ansturm der Studenten gerüstet sein.

Wir halten uns diesmal aber nicht in der Mensa auf, sondern gehen ein Stockwerk tiefer, um uns die Küche, die Vorbereitungsräume, die Küchenfleischeri und die Kühlanlagen anzusehen. Obwohl auch an diesen Teil der TH ständig höhere Anforderungen gestellt werden und die zur Verfügung stehenden Räume nicht die neuesten sind, werden sie vorbildlich genutzt und brachten eine ebenso vorbildliche Ordnung und Sauberkeit.

Wenn wir nicht ein lautes Brodeln in den großen Kesseln und Kippföhrern hören, merken wir gar nicht, daß hier gekocht wird. Und gekocht werden ganz schöne Mengen, denn 3000 Teilnehmer mit drei Wahlzeiten täglich mittags satt und zufrieden zu machen, ist keine Kleinigkeit. Bis auf die Kartoffeln, die geschält von der LPG „Goldene Ähre“ aus Schönerstadt kommen

(mit der maschinellen Einrichtung dafür wurde sie von der TH ausgebaut), wird in der TH-Küche bis zum fertigen Gericht alles selbst bearbeitet. Das Essen wird mit dem Fahrstuhl dann nach oben zu den Ausgabeschaltern transportiert. Der Leiter der Mensa, Kollege Rüdiger, hat mit Verbesserungen, wie beispielsweise einer Brötchenschneidemaschine und zweckmäßigen Transportwagen für die Essenskübel, den Kolleginnen schon manche Arbeit erleichtert.

Wer in der Zeit zwischen 11 und 14 Uhr durch die Mensa geht und sieht, wie sich die Studenten an den Essensschaltern drängen, weiß, daß es in dieser Zeit keine Ruhepause für die Frauen in der Küche gibt. Dabei sind es viel geschicktere Kolleginnen, von deren Händen die Teller nicht schnell genug gefüllt und ausgegeben werden können. Mit der Küchenleiterin, Franz Colditz, zählen wir, wieviel von ihnen das Rentenalter schon erreicht haben und kommen auf etwa 40 Prozent. Wir denken dabei daran, daß hinter dem Schalter doch manches andere aussieht, als es sich den Ungebild-

gen davon oft darstellt, und daß auch diesen Frauen zum Internationalen Frauentag unser Dank für ihre Sorge um unser tägliches Wohlbefinden gebührt.

Der neue hochmoderne Mensabaubau an der Reichenhainer Straße soll noch in diesem Jahr seiner Bestimmung übergeben werden. Er besitzt unter anderem einen automatisierten Tellerrücklauf und eine Waschanlage für das Geschirr, so daß es durch niemandes Hände mehr zu gehen braucht. Auch dann noch werden die alle Küche und mit ihr alle Kolleginnen ihre Aufgaben haben. Außer den Zustufen für die 3000 für die Reichenhainer Straße bestimmten Portionen, die sie vorbereiten, da die neue Mensa nur eine Gerichte besitzt, werden in der Straße der Nationen täglich nach 2000 auf ein schmackhaftes Essen warten.

Übrigens werden für die neue Mensa dringend noch Mitarbeiterinnen gesucht; für entsprechende Hinweise durch Angehörige unserer Hochschule sind sicherlich alle künftigen Mensabesucher dankbar.

Strebach, Frauenausschuß

Ihnen gehört unser Vertrauen!



Amel, Lutz; geboren am 19. April 1951, Schallau/Leipzig; Student im ersten Studienjahr in der Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften; Träger der Arthur-Becker-Medaille in Bronze; Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung.

Am 22. März werden wir unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben. Mit dieser Entscheidung bringen wir unser Vertrauen zu unserem Staat, zu unserem über 30-jährigen erfolgreichem sozialistischem Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik zum Ausdruck. Wir bekennen uns zu Demokratie und Sozialismus, zu einer Zukunft in Glück und Frieden.

Unter den Kandidaten für die örtlichen Volksvertretungen in Karl-Marx-Stadt befinden sich auch Angehörige unserer Hochschule, die ihre Kandidatur vorbildlichen Leistungen im Beruf und im gesellschaftlichen Leben verdanken und die teilweise bereits während vergangener Wahlperioden auf eine soziale Tätigkeit als Volkvertreter in unserer Stadt zurückblicken können. Ihnen gebührt unser Vertrauen bei den bevorstehenden Volkswahlen.



Dr. Blumenthal, Bernhard; geboren am 24. Juni 1928, Industriekannmann, Dozent an der Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften; Mitglied eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit; an der Hochschule tätig seit 1961; kandidiert zum 2. Mal für die Stadtverordnetenversammlung.